

V E R S C H I E D E N E S

„Worte zur Verdeutschung der Fachausdrücke“ benennt der Verein Deutscher Schriftgießereien e. V. in Leipzig, Nürnberger Straße 48, III, ein Heftchen, das er im Anschluß an die Verhandlungen und Beschlüsse des vom Deutschen Buchgewerbeverein einberufenen Ausschusses für Verdeutschung der Fachausdrücke herausgegeben hat, und das von ihm zum (etwas reichlich bemessenen) Preise von 2 Mark bezogen werden kann. Unter der Losung: „Kein Fremdwort für das, was man gut deutsch ausdrücken kann“ wird darin besonders die Anwendung deutscher Berufsausdrücke für die Schriftmaße, auch im Verkehr mit den Schriftgießereien, empfohlen und zum Schluß ein Verzeichnis verdeutschter Fachausdrücke gegeben. Das Schriftmaß wird durch die deutschen Ausdrücke so genau bezeichnet, daß Irrungen nicht mehr vorkommen können. Dazu wird unter Verdeutschung durch untenstehende Abbildung ausgeführt:

„So, wie das Metermaß drei Einheiten unterscheidet, und zwar:

| | | |
|--------------------------------------|----|---------|
| das Millimeter, Zentimeter und Meter | | |
| Zahlwert 1 | 10 | 1000 mm |
| Zeichen mm | cm | m |

sollten wir unser Schriftmaß einteilen in

| | | | |
|-------------|-------------------|----------------------|--------------------|
| | Einer (1 Pkt.) | Zwölfer (12 Pkt.) | Ganze (48 Pkt.) |
| Zahlwert 1 | 12 | 48 | |
| Zeichen Pkt | Zw | Gz | |

Ferner möchte man die Regel aufstellen, daß die vom Ausschuss gefundenen und den gestellten Forderungen durchaus entsprechenden Bezeichnungen für alle Kegelfärken wie: Dreier für Brillant, Vierer für Diamant, Fünfer für Perl, Sechser für Nonpareille, Siebener für Kolonel, Achter für Petit, Neuner für Borgis, Zehner für Korpus, Zwölfer für Cicero, Vierzehner für Mittel usw. nur für den Kegel zu gebrauchen sind und Maßbestimmungen nach der andern Richtung, also für die Dicke, am besten nur in Punkten ausgedrückt werden. Z. B. wird man für 12 kg Cicero Ziffern auf 8 Punkt Dicke nicht sagen 12 kg Zwölfer Ziffern auf Achter Dicke, sondern besser: 12 kg Zwölfer Ziffern auf 8 Pkt. Dicke.“

In dem Werkchen wird selber ausgesprochen, daß sich die Verdeutschungen nicht von heute auf morgen einbürgern lassen. Aber es sollte sich jeder für die gute Sache dadurch einsetzen, daß er von den Verdeutschungen, wo es angängig ist, reichlich Gebrauch macht.



Deutsche Fischnamen. Die *Anke*, eine Lachsart, soll den fettesten Fisch bezeichnen, da Anke Butter bedeutet. Die Zusammenziehung *Renke* bedeutet Rheinanke. Die *Barbe* (vom lat. barba = Bart) ist so ihrer Bartfäden wegen benannt. *Bückling* (oder *Bückling*) hat mit „bücken“ nichts zu tun, sondern ist eine Umformung des Namens „Pöckling“ und bedeutet den gleich nach dem Fange geräucherten Hering. *Butt* (butt = stumpf) ist der kurzköpfige Fisch. Die *Forelle*, deren Name eine Verkleinerung aus mittelhochdeutschem „vorhe“ ist, ist der dunkelgeprenkelte Fisch, *Heddt* (vgl. Haken) der gefräßige Raubfisch. *Hering* hängt mit Heer zusammen; es ist der Fisch, der in Scharen durch das Meer zieht. Bei dem *Kaulbarsch* soll „Kaul“ eine Kugel von geringem Umfang bedeuten und verwandt mit Keule sein, *Barsch* hängt mit Borste zusammen; es ist also der Kugel- oder Keulensisch mit den scharfen Rückenflossen. Manche Erklärer halten jedoch auch an der volkstümlichen Auffassung fest, daß Kaul, niederdeutsch Kule, den Aufenthaltsort des Fisches bezeichne, nämlich ein kleines, stehendes Gewässer (vgl. Kaulquappe). *Lachs* hängt wahrscheinlich mit gotischem „laikan“ (= springen) zusammen und bedeutet den Fisch, der bei seinen Wanderungen Hindernisse durch Springen überwindet. Ebenso hängt wahrscheinlich *Salm* (lat. salmo) mit lateinischem „salire“ (= springen) zusammen. *Maatjeshering* (holländisch heißt ein kleiner Maat, ein Junge: maatje) ist der noch nicht ganz ausgewachsene Hering; er wird auch bei uns mitunter Jungfernhering genannt. Der *Schellfisch* hängt mit „Schale“ zusammen und bedeutet den Fisch, der hauptsächlich von Schallieren lebt.

„Sprachwunder“ nennt der Berliner „Vorwärts“ die oft gebrauchten, aus der Eroberersprache, dem Lateinischen, stammenden Wörter, die die Eigentümlichkeit haben, den Staub ins Erhabene zu ziehen, und gibt davon folgende Proben: Gewalttaten an wehrlosen Einwohnern = Sanktionen; Hausfriedensbruch, Freiheitsberaubung = Repressalien; Räuberhauptmann = Direktor; arbeitscheues Gefindel = Kommission; unauffindbare Papiere = Akten; Einäugigkeit, Schielen nach rechts = Justiz; Größenwahn = Militarismus; Eitelkeit = Nationalismus; Hinterlist = Spekulation; Plünderung = Valuta; Ratlosigkeit = Parlament; Schwatzhaftigkeit = Diskussion; Verschwörung = Konferenz; Lamm an Geduld = Redakteur.

Haben wir etwa zusammen Schweine gehütet? Diese Redensart beruht auf einer Erzählung aus dem vielgelesenen Volksbuch des 16. Jahrhunderts „Die Schildbürger“. Da wird berichtet, wie ein Schweinehirt zum Schultheißen gewählt wurde. Diefem begegnete darauf ein Mann, der „vor etlichen Jahren die Säue mit ihm gehütet, unwissend, daß er der Schultheiß wäre, ihn deshalb als einen alten Säuhirten und guten Gefellen duzte“. Dagegen verwahrte sich der Schultheiß und verlangte die seiner neuen amtlichen Würde entsprechende Anrede.

F R A G E K A S T E N

Die Beantwortung erfolgt durch unsern Rechtschreibfachverständigen, Kollegen Otto Reinecke, Berlin SO 26, Elisabethufer 57 (Fernruf: Moritzplatz 6778), der in eiligen Fällen auch kurze schriftliche Antwort erteilt, wenn der Anfrage Freiumschlag oder Antwortkarte beiliegt.

Anfrage: Wird die Konjunktivform der Gegenwart von Zeitwörtern wie „geben“, „sehen“ usw. auf e oder ä gebildet? Ist es also richtig, zu schreiben: „Man behauptet, es gebe ein Fortleben nach dem Tode“ oder: „Er glaubt, er sehe einen Ausweg“, oder muß man schreiben: „es gäbe ein Fortleben“ und „er sähe einen Ausweg“? Duden sagt: „du gäbest“ und „du sähest“ — allerdings im Anschluß an „du gabst“ und „du sahst“; bedeutet das nun, daß „du gäbest“ und „du sähest“ die Konjunktivform der Vergangenheit der betreffenden Zeitwörter darstellen und daneben für den Konjunktiv der Gegenwart die so häufig gebrauchten Formen auf e Gültigkeit haben, oder bedeutet es, daß für Vergangenheit und Gegenwart nur noch die Formen auf ä richtig sind?

W. K., Bln.

Antwort: Neben der Möglichkeitsform der Vergangenheit (gäbest, sähest) ist auch die Möglichkeitsform der Gegenwart „gebest“ bei der zweiten und „gebe“ bei der dritten Person gebräuchlich und richtig. In der ersten Person ist freilich — wegen der Übereinstimmung mit der Wirklichkeitsform: ich gebe — die Vorstellungsform der Vergangenheit auch für die Gegenwart fast allein üblich und immer vorzuziehen. Sonst hat sich die deutsche Sprache in der Anwendung des Konjunktivs eine gewisse Freiheit bewahrt und verfährt nicht nach der „Consecutio temporum“ des Lateinischen, die für den abhängigen Nebensatz die Zeitform des Hauptsatzes verlangte (wie z. B. auch heute noch das Französische). Im Deutschen gebraucht man daher die Möglichkeitsform der Gegenwart in den Nebensätzen neben der Möglichkeitsform der Vergangenheit, ganz gleich, ob das regierende Zeitwort des Hauptsatzes in der Gegenwart oder in der Vergangenheit steht. Gute Schriftsteller werden aber in gewissen Fällen zu unterscheiden wissen und diese Freiheit in der Anwendung der Vorstellungsform zu einer anschaulicheren Darstellung benutzen.

Anfrage: Hat im nachstehenden Beispiel der zweite Beistrich Berechtigung? Ist „eine“ und „lt.“ groß zu schreiben? E. R., Lpz.

Fibel, 1) (ursprüngl. wahr[scheinl. = Bibel), Abcbuch für den ersten Leseunterricht. — 2) (lt. = fibula) eine Spange zum Zuheften der Gewänder.

Antwort: Der zweite Beistrich (hinter der Schlußklammer von „Bibel“) ist unberechtigt. Dagegen ist die Kleinschreibung von „lt.“ und „eine“ richtig, weil kein vollständiger Satz eingeleitet, sondern nur eine zweite Erklärung des Stichworts gegeben wird. Fast alle Wörterbücher haben darum auch diese Anordnung. — In dem angeführten Beispiel wäre es aber besser, hinter das Stichwort „Fibel“ statt des Beistrichs einen Doppelpunkt zu setzen. Ebenso würde bei den Zahlen 1 und 2 ein Punkt statt der Klammer das Satzglied übersichtlicher gestalten.